



erschient an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzelle (88 mm breit) 45 Gr. Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderabzug 50% mehr. Reklameteilzettel (90 mm breit) 135 gr

Die politische Woche in Deutschland.

Völkerbund.— Sicherheit.— Reichspräsidentenwahl.

Entscheidungen rücken näher. Wieder rückt sich der Völkerbund zum Zusammenritt, und neben Fragen wie dem Polnisch-Danziger Poststreit und den französischen Rechtsbrüchen im Saargebiet (nach wie vor sind hier wider den klaren Wortlaut des Vertrages französische Soldaten stationiert), die vor das Forum der Genèver Versammlung gelangen sollen, steht im Zusammenhang mit der zukünftigen Militärkontrolle als wichtiges Ereignis im gesamtdeutschen Interessengebiet: das Schicksal des deutschen Rheinlandes.

Doch über den Völkerbund hinaus, dessen großes, „schiedsrichterliche“ Weilegung bewaffneter Konflikte zwischen den Nationen“ gewidmetes Protokoll soeben in London sanft zu Grabe getragen wurde, drängt die Entscheidung einer Einigung zwischen London und Paris im Punkt der Sicherheit gegen Deutschland an. Hinter den hohen englischen Worten von der „Verantwortung Englands für den Frieden Europas“, wie es Asquith, Curzon und Grey in gleicher Weise in ihren Reden formulierten, stand das Bemühen, sich nach Möglichkeit den französischen Freundschaftsbestrebungen zu entziehen.

Für die französische Östgrenze war das nicht mehr möglich! Hier mußte England Farbe bekennen. Daher sein Wunsch, Deutschland als sogenannten „gleichberechtigten Partner“ in den Garantiepakt einzuziehen und die von der deutschen Regierung unverbündlich zur Diskussion gestellten Vorschläge als Verhandlungsgrundlage zu nehmen. England weiß gut, daß ein weineuropäischer Sicherheitspakt ohne Deutschland im Rahmen einer Politik auf lange Sicht letzten Endes auch nicht mehr als einen „Fetzen Papier“ bedeutet; je mehr man sich zeitlich von der Geburt des Versailler Vertrages entfernt, desto geringer die Lust, sich auf dem gefährlichen Boden des Kontinents militärisch zu binden. Das bedeutet keinesfalls freundschaftliche Annäherung an Deutschland. Frankreich ist und bleibt der mächtige Bundesgenosse; und so sehr sich die Engländer in recht haben mag, daß, wie er auf dem Sowjetkongreß in Tiflis ausführte, Frankreich der finanziellen Macht Englands unterworfen sei, politisch ist England nicht minder von Frankreich abhängig. Bleibt als übliche bequeme Möglichkeit, Schwierigkeiten und Verwicklungen zu lösen oder hinauszuwickeln: der Kompromiß auf Kosten Deutschlands.

Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, an den Beratungen für die Sicherheit Europas teilzunehmen. Aber wie es — darin haben die Engländer sehr recht — keinen Sicherheitspakt ohne Deutschland gibt, so gibt es keine garantierte französische Sicherheit ohne Garantie der Sicherheit Deutschlands. Jede freiwillige Teilnahme an den englisch-französisch-belgischen Beratungen ist von vornherein unnötig, so lange die Frage der Kölner Räumung nicht gelöst ist! Und es bleibt Aufgabe der deutschen Politik, die englischen Versuche, welche in diesem Falle gleichsam die französische Taktik, die Dinge durcheinander zu mischen, übernommen haben, zu durchkreuzen und klare Entscheidung in der Räumung zu fordern und durchzusetzen, — schon um der englischen Politik zu ersparen, in der Räumungsangelegenheit wiederum vor den Franzosen kapitulieren zu müssen und damit sowohl wider das deutsche wie das — englische Interesse zu verstoßen.

Selbstverständlich, daß in diesen Tagen, wo die internationale Diplomatie wieder einmal unter Hochdruck arbeitet, in England wie in Frankreich die Stimmen ertönen, welche Deutschlands Eintritt in den Völkerbund „nunmehr für notwendig“ halten, entsprechend der englisch-französischen Einstellung: von London aus in freundschaftlichem Biedermentone gut zurendend, von Paris aus bedingungslos fordernd. Aber die Haltung Deutschlands kann auch in diesem Falle nur die gleiche sein, wie im Falle der Sicherheit und Räumung. Solange ihm nicht die Garantie gegeben ist, daß die ihm verbliebenen Rechte unbedingt garantiert sind, hat es im Rahmen des Völkerbundes keine Möglichkeit zu politischer Mitarbeit; ja, würde es größerer politischer Entschiedenheit anheimfallen als heute, wo es immerhin noch über die Waffe der Verweigerung verfügen kann. Auch hier liegt die Entscheidung durchaus beim Völkerbund.

In der polnischen Presse, wenigstens in einem großen Teil, ist ein ungeheurer Sturm losgebrochen. In den zum Teil sehr unvorsichtigen Worten äußert sich eine Empörung und zum Teil eine Verkennung der ganzen Lage, die wirklich besorgniserregend wirken könnte. Die Ursache dazu sind die Vorschläge Deutschlands in der Frage des Garantiepaktes. Es ist klar und verständlich, und es entspricht gewiß nur dem klaren politischen Sinn Deutschlands, wenn es verschiedene Fragen, die mit der Sicherheit zusammenhängen, auch gesondert behandeln will. Die Frage des Westens geht Frankreich etwas an und England, darum haben diese beiden Länder im Westen auch dafür das allergrößte Interesse. Wenn nun die Absicht besteht, die Östgrenzen von diesem Sicherheitspakt auszuschließen, so kann es sich natürlich nicht um eine „vierte Teilung Polens“ handeln, wie besonders weitfichtige polnische Zeitungsleute fälschlich, sondern es kann sich nur um eine gesonderte Behandlung der Sicherheitsfrage handeln. Denn Deutschland ist bereit, mit der Tschechoslowakei und mit Polen geson-

Eine lehrreiche Sitzung im Sejm.

Die Not der Bauern im Osten. — Eine kommunistische Schilderung. — Die Wajwolenie über die Polizei. — Weiß und grün angestrichene Säulen. — Resolutionen. — Eine Interpellation über die Sicherheit der Grenzen. — Eine klare und ruhige Antwort des Ministerpräsidenten Grabski.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Von der Agrarkommission war schon seit längerer Zeit ein Antrag behandelt worden, der die Regierung auffordert, eine Verordnung herauszugeben, die es möglich macht, auf den Herbstverkäufen von Bauholz Hölzer aus Regierungsmälbern zu versteigern, damit der Holznot bei den Bauern in den Dörfern und kleinen Städten abgeholfen werde. Es waren von der Kommission eine Reihe von Resolutionen angenommen worden, die alle darauf hinausliefen, den Holzverkauf für Bauzwecke zu erleichtern und die Tarife für den Verkauf zu ermäßigen.

Von kommunistischer Seite wurde die furchtbare Lage der Bauern in den Ostgebieten geschildert, die vielfach in zerfallenen, noch aus dem Kriege herrührenden Häusern wohnen müßten, da die Regierung das Bauholz nicht verschaffe. Der Bauer könne sich nicht leisten, Holz auf Versteigerungen zu kaufen, denn er sei zu arm hierfür. Auch konnte noch die Regierung den Großgrundbesitzern zu Hilfe. Im Bezirk von Wlodzimierz hat ein Großgrundbesitzer namens Rubiencki einen armen Bauern erschossen, der Brennholz sammelte. Der Bauer lag zwei Wochen tot im Walde. Dann kam der Arzt und der Richter. Beide haben sich dann derart betrunken, daß der Richter im Wagen festgebunden werden mußte, um nicht herauszufallen. Unterm Weg aber verlor er seine Mütze, die ein Bauer fand und zu einem Abgeordneten in die Stadt trug. Der Kommunist, der dieses Joch aus dem Osten im Sejm vortrug, hatte die Mütze des Richters bei sich, die er ironisch dem Justizminister zum Andenken anbot.

Dann sprach man über die unerhörten Polizeistrafen, die in einzelnen Orten nur deshalb herabgelassen werden, weil zu viele Polizeibeamte vorhanden sind, die Beschäftigung haben müssen. Hier spricht Wajwolski von der Wajwolenie. Er nennt die Frage eine überaus schmerzliche. Er erzählt, um die Übergriffe der Polizei zu schildern, ein Stückchen aus Wilna. Ein Polizist ging in der Nacht voran und löschte die Laternen aus. Ein anderer folgte und schrie Protokolle, weil die Laternen nicht angezündet waren! In Mejszagola an der litauischen Grenze befahl die Polizei, daß alle Säulen grün angestrichen (1) würden. Nun haben viele Einwohner, dem Verkommen gemäß, die Säulen grün angestrichen, und siehe da, sie wurden zu heftigen Polizeistrafen verurteilt. Die Strafen tragen vielfach Massendimensionen. So hat die Bevölkerung des kleineren Städtchens Wozostowice im Kreise Grodno innerhalb 10 Monate 1200 z. Strafe bezahlen müssen. In Pommern müssen 15 z. Strafe gezahlt werden, wenn in einem Dorfe eine Gans oder ein Fuhn über die Straße läuft!

Eine ganze Reihe von Abgeordneten aus allen Parteien geben andere Beispiele über das Vorgehen der Polizei. Es wurde eine Resolution angenommen, die verlangt, daß die Protokolle nur in Anwesenheit der Beschuldigten und der Zeugen aufgestellt werden dürfen, dann sollen die Verwaltungs- und Polizeibehörden ernstlich darüber unterrichtet werden, wie sie die Protokolle abzufassen haben, und dann sollen kleinere Fälle nicht von der Polizei, sondern von den Schultheißen in die Hand genommen werden, und ähnliches mehr.

Interpellation in der Frage der Sicherheit der Grenzen.

Alle polnischen Klubs und außerdem die Juden unterzeichneten folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten und die betreffenden Ressortminister: Die Interpellation beschäftigt sich mit der Verpflichtung Deutschlands, die Grenzen zu achten, die der Vertrag von Versailles festgesetzt hat. Nichtamtliche Mitteilungen behaupten, die deutsche Regierung habe diplomatische Schritte getan, die nicht im Einklang mit der Verpflichtung, die Grenzen zu achten, ständen. Es stelle das eine offensichtliche Unterwühlung des Vertrages von Versailles dar, der

berte Sicherheitsverträge abzuschließen, genau so wie mit Frankreich und mit England.

Bei uns gibt eine sehr stark ausgebildete politische Phantasie den Ton an und dem Temperament entsprechend ist es vielleicht auch verständlich. Daß man freilich die Volksmeinung in Polen so gewaltig anzupumpfen sucht, indem man phantastische Märchen verbreitet und behauptet, Polen sei in „Gefahr“, der Korridor solle „abgenommen“ werden und Oberschlesien soll ebenfalls „losgerissen“ werden, der zeigt nur ein großes Mißverständnis der Zeit. Wenn Deutschlands politische Kreise, es handelt sich um wirklich politische führende Kreise, von einer „friedlichen Regelung der Ostgrenzen“ sprechen, so kann u. E. von gewaltiger Lostrennung und von einer „vierten Teilung“ gar keine Rede sein. Aber es handelt sich darum, unerträgliche Zustände zu mildern und zu erleichtern, Abkommen zu treffen, die eine großzügigere Regelung des Verkehrs und des Zusammenlebens ermöglichen. Daß diese Notwendigkeit besteht, wer wird das bestreiten? Hinter einer chinesischen Mauer ist auf die Dauer nicht gut leben. Polen braucht seine Nachbarn in jeder Weise und nur eine etwas großzügige, nicht engherzige Regelung, kann Polen wieder auf die Beine heifen. Die phantastischen Märchen und Kriegsdrohungen sind wirklich nicht am Platze. Etwas ruhiger zu überlegen, wäre durchaus angebracht und könnte dem polnischen Staate und seiner Entwicklung wirklich nur dienlich sein. Wenn der „Kurzer Poznanst“ in seine wüteste Heze ausbricht, so ist das dort nur ein Zeichen von einer Krankheit, die die Ärzte für gewöhnlich mit Verfolgungswahn zu bezeichnen pflegen. Mit Angstschrei macht kein Mensch Eindruck, mit Angstschrei rüst man nur ein Achselzucken hervor. Ruhiges Abwarten, nicht vorgeeigtes Losbrechen der Gefühle rettet uns. Ruhe

Deutschland zur Einhaltung der Grenzen im Osten ebenso wie im Westen verpflichtet. An die Regierung wird die Frage gerichtet, welche Schritte sie im Einverständnis mit den verbündeten Staaten getan habe, um diesen Anschlag zu bekämpfen.

Minister Grabski antwortete: kurz und bündig.

Deutschland hat, um die Räumung der Kölner Zone zu erreichen, den Beitritt Deutschlands zum Garantiepakt bei den Alliierten angeregt. Dieser Pakt soll die Westgrenzen Deutschlands garantieren, und schließt eine bewaffnete Aggression gegen den Nachbarn im Osten (Polen) aus. Ich kann auf Grund von authentischen Nachrichten behaupten, daß die französische Regierung auf diese Anregungen hin erklärte, daß sie die deutsche Anregung nur im strikten Einverständnis mit den anderen Alliierten prüfen könne (lauter Beifall), und daß nur ein solcher Garantiepakt von Frankreich angenommen wird, der sich im Rahmen des Versailler Vertrages fällt. (Beifall.) Ich kann weiter behaupten, daß man in diesem Augenblick keinerlei Entscheidungen in der Frage des Garantiepaktes zu erwarten hat. Aber ich will doch schon heute klar sagen, daß die polnische Regierung genau ihre Verpflichtungen kennt, daß sie ferner auf das ganze Land rechnen kann. Polen wünscht den Frieden und wird alle Bemühungen in dieser Friedensabsicht unterstützen, aber es hält an der Unverletzlichkeit seiner im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen unwiderruflich fest. Jeder Versuch, diese Bestimmungen des Vertrages zu ändern, wird bei uns auf den heftigsten Widerstand stoßen, der auf die Unterwühlung unserer Verbündeten rechnen kann.

Die Antwort auf die Interpellation wurde mit Applaus aufgenommen.

Stiften beachten.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat teilt uns mit:

Wir machen leider immer wieder die Beobachtung, daß die in den Verfügungen und Schreiben der Verwaltungsbehörden I. und II. Instanz gesetzten Fristen für den Einspruch nicht eingehalten werden. Wenn z. B. jemand die Anerkennung seiner polnischen Staatsangehörigkeit bei der Starostei beantragt und einen ablehnenden Bescheid erhalten hat, so wird dieser ablehnende Bescheid rechtskräftig, wenn nicht innerhalb von 14 Tagen, gerechnet vom Tage des Empfanges des betr. Schreibens, Einspruch bei der Wojewodschaft eingelegt wird. Die Entscheidung der Wojewodschaft wird rechtskräftig, wenn nicht in Staatsangehörigkeitsangelegenheiten innerhalb von 14 Tagen, in allen anderen Angelegenheiten innerhalb von 8 Wochen nach Empfang der Entscheidung die Klage beim Obersten Verwaltungsgericht eingereicht wird. Selbstverständlich sind auch bei Inanspruchnahme dieser Fristen diese Fristen einzuhalten. Eine besondere Wichtigkeit hat die Einhaltung der Einspruchsfrist bei Liquidationen. Sie beträgt in diesem Falle einen Monat, d. h. 30 Tage, und zwar werden diese 30 Tage gerechnet vom Tage der Veröffentlichung des Liquidationsbeschlusses im „Monitor Polski“. Auf den von uns versandten Fragebogen ist das Datum der Veröffentlichung im „Monitor Polski“ angegeben. Wird die Einspruchsfrist nicht pünktlich eingehalten, so wird die Liquidation ohne weiteres rechtskräftig. Es bleibt dem Liquidanten dann nur noch der immerhin sehr zeitraubende Weg an das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht.

Wir haben ferner die Beobachtung gemacht, daß immer noch einzelne Personen der Meinung sind, sie besäßen die polnische Staatsangehörigkeit nicht, weil sie erst nach dem 1. I. 1908 in Preußen naturalisiert worden sind. Auf den Zeitpunkt der Naturalisation kommt es bei der Erlangung der polnischen Staatsangehörigkeit nicht an. Es ist vielmehr lediglich maßgebend entweder die Geburt in Polen von Eltern, welche zur Zeit der Geburt in Polen anässig waren oder der Aufenthalt im Gesamtgebiet des polnischen Staates.

Ist die erste Bürgerpflicht! Deutschland hat keine Absicht, Polen mit Krieg zu überziehen, wie sollte das wohl auch möglich sein? Mit einigen verrosteten Gießkannen und mit alten Konservendbüchsen läßt sich nicht gut ein Feldzug injizieren!

Der erste deutsche Reichspräsident ward zu Grabe getragen, und die Vorbereitungen zur Wahl beginnen jetzt. Diese Wahlen werden wieder einmal eine gewaltige Bewegung im deutschen Volke auslösen und alle Leidenschaften wecken, die so einige Tage wieder geschlafen haben. Oberts Wirken ist in die Geschichte eingegangen, und seine Verdienste wird die Geschichte aufzeichnen. Was alles bei seinem Tode gesagt und getan worden ist, das, hier soll es aufrichtig gesagt sein, lag nicht alles im Sinn dieses bescheidenen Mannes und seiner schlichten, geraden Persönlichkeit. Er hat seine Pflicht vornehm und zurückhaltend erfüllt, das hat in Deutschland jeder, mit Ausnahme von ein paar unreifen Draufgänger, anerkannt. Sein stellvertretender Nachfolger, der deutsche Reichszkanzler Dr. Luther, hat das in der großen Rede am Sarge anerkannt.

Die kommende Wahl kann interessante Veränderungen im deutschen Volke aufweisen. Bestimmte Persönlichkeiten haben noch keinen festen Punkt gebildet, um die der Kampf zu toten beginnen wird. Es scheint jedoch, als sollte das Zentrum als die Mittelpartei in den Vordergrund treten. Die Stellung zur Sozialdemokratie ist noch nicht klar. Es scheint, als sollte die Verbindung nach Rechts aufgenommen werden, um eine breitere Basis zu schaffen. Freilich ist besonders in diesem Falle das Prophezeien schwerer als je. Und was heute möglich sein könnte, wird morgen bereits durch einen Zufall über den Haufen geworfen. Daß diese Präsidentenwahl nicht gerade die Gemüter beruhigen wird, das ist jedoch ganz gewiß.



Berichtigung.

Vor einiger Zeit (siehe Pos. Tagbl. Nr. 46 vom 25. Febr. 1925) brachten wir einen Artikel aus dem "Robotnik", der mit der Überschrift "Vogelfrei?" versehen war und den Fall des Redakteurs Migdalewicz behandelte.

"Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes fordern wir die Redaktion zur Aufnahme der nachstehenden Berichtigung auf:

Es ist wahr, daß ein Frau Migdalewicz die Aufforderung gerichtet wurde zur Unterbringung des geistig kranken Gemannes Stanislaus Migdalewicz, in einer psychiatrischen Anstalt unter der Androhung zwanngemessener Überführung desselben in eine solche Anstalt, für den Fall, daß sie dieser Aufforderung nicht nachkommt.

Es ist somit nicht wahr, daß Migdalewicz niemals geistig krank gewesen ist, und daß die Polizeibehörde ohne ärztliche Bescheinigung seine Unterbringung in einer Anstalt angeordnet haben.

Der geistige Zustand des Migdalewicz war die Ursache zur Niederschlagung zahlreicher gegen ihn schwebenden Strafangelegenheiten.

Republik Polen.

Um den Sicherheitsvertrag.

Die "Agencia Wschodnia" meldet aus Warschau: Die aus Paris berichtet wird, traf Chamberlain nach seiner Ankunft in Paris gleich mit Herriot zusammen, der nach Beendigung der Unterredung der Presse ausführliche Aufklärungen versagte, indem er ihr nur mitteilte, daß er mit dem Verlauf der Unterredung zufrieden sei.

Eine weitere Meldung der "Agencia Wschodnia" besagt: Nach Informationen aus Genf, die der "Vorwärts" erhielt, soll Sir Eric Drummond von Stresemann die Zusicherung erhalten haben, daß Deutschland alle Vorbehalte zurückziehe, die es gegen den Eintritt in den Völkerbund hatte.

Der "Kurjer Warszawski" meldet aus Paris, daß die deutsche Aktion gegen den Versailler Vertrag mit ihrem Umfang die französische nationale Presse entsetzt hat.

Der Primas von Polen.

Aus Rom wird gemeldet, daß während der Konföderationsverhandlungen mit dem Vatikan die Angelegenheit der Anerkennung der Primasie in Polen entschieden wurde.

Ein "nationaldemokratischer" Journalist.

Der "Dziennik Pagnanski" meldet, daß die politische Leitung der "Rzeczpospolita" des Herrn Koranyi mit dem 1. April der bekannte Pariser Korrespondent nationaldemokratischer Blätter, Smogorzewski, übernimmt.

Die Wyzwolenie in verschärfter Opposition.

Die Sejmtraktionen der Wyzwoleniepartei und des Bauernverbandes diskutierten auf einer zweiseitigen Konferenz über das Verhältnis der beiden Parteien zur Regierung, worauf verschiedene Entschlüsse gefaßt wurden.

verschärfen, ungeachtet der sich hieraus für die Regierung ergebenden Situationen. Angesichts dessen, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Sejms die Bildung einer Regierung, die die Mehrheit des Parlaments in Ubergangsmitteln mit der völkischen und demokratischen Mehrheit des Volkes hinter sich hätte, unmöglich ist, steht der Wyzwolenieklub nur einen Ausweg aus der Sachlage, nämlich die Auflösung des Sejms und die Ausschreibung von Neuwahlen nach der bisherigen Wahlordnung.

Eine Bürgerpartei.

Am 1. März fand nach einer Meldung des "Przeglad Poranny" eine Versammlung des Obersten Rates der polnischen Stadtbürgerpartei statt. Es wurden die Wahlen zum Rat, Präsidium und zum Hauptvorstand ballotiert.

Eisenbahnunglück.

Wie die "Agencia Wschodnia" aus Krakau meldet, ereignete sich am Sonntag ein Eisenbahnunglück bei Strzegowice. Es stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Zwei Maschinen wurden beschädigt und vier Wagen zertrümmert.

Protestversammlung.

Nach einer Meldung der "Agencia Wschodnia" fand beim Mickiewicz-Denkmal am Sonntag eine Protestversammlung gegen die deutschen Sicherheitsvorschläge statt.

Sasanzgriff auf Banditen.

In Dąbrowa Górnicza hatte die Polizei auf einer Banditenjagd eine tödliche Schlacht zu bestehen. Die Banditen verbarrikadierten sich in einem Hause und konnten erst dann bezwungen werden, nachdem das belagerte Haus mit Giftgasen gefüllt worden war.

Die 33. Sitzung des Völkerbundesrates in Genf.

Chamberlain ist eingetroffen.

Wir konnten schon an anderer Stelle melden, daß Chamberlain heute in Genf eingetroffen ist, um an der Völkerbundratsitzung teilzunehmen. Es sind außerordentlich wichtige Fragen, die diesmal in Genf zur Beratung stehen und entschieden sein wollen.

Der Bericht über die Verhandlung der deutschen Note vom 12. Dezember 1924 an den Völkerbund und über seinen eventuellen Eintritt in den Bund zur Diskussion. Der Rat wird außerdem die Neuerkennung der Mitglieder der Saargebietverwaltung zu bewirken haben, da das Mandat der derzeitigen Funktionäre am 31. März abläuft.

Weitere Beratungspunkte für Genf.

Paris, 9. März. Havas meldet aus Genf, es sei sehr wahrscheinlich, daß der Völkerbundrat sich schon morgen mit einigen der wichtigsten Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, beschäftigen werde, mit dem englischen Antrag auf Vertagung der Beratungen des Genfer Protokolls, der Frage der Militärkontrolle in der entmilitarisierten Zone, der Danziger Frage und der deutschen Note, die die Bedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund enthält.

Die Aussprache Chamberlains mit Herriot.

Weitere Fortsetzung in Paris.

In Paris fand in einem kleinen Kreise Sonnabend zwischen 8 und 11 Uhr die erste Aussprache zwischen Chamberlain und Herriot statt. Im Verlauf der Aussprache erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung ein Memorandum zur baldigen, sehr wünschenswerten Regelung der Sicherheitsfrage ausgearbeitet habe.

Nach einer Meldung aus Paris nahm Herriot Chamberlain gegenüber scharf Stellung bezüglich der Frage, daß England die Grenzen Polens und der Tschechoslowakei gegenüber Deutschland nicht zu garantieren wünsche. Herriot wies darauf hin, daß in Deutschland Bestrebungen vorherrschen, die darauf gerichtet seien, Polen und die Tschechoslowakei, entgegen den bestehenden Verträgen, um ihre Grenzgebiete zu bringen.

In Paris fand in einem kleinen Kreise Sonnabend zwischen 8 und 11 Uhr die erste Aussprache zwischen Chamberlain und Herriot statt. Im Verlauf der Aussprache erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung ein Memorandum zur baldigen, sehr wünschenswerten Regelung der Sicherheitsfrage ausgearbeitet habe.

zurückzuziehen. Dann werde über die Feststellungen der Kontrollkommission und über die Räumung der Kölner Zone gesprochen werden. Die einzige Schwierigkeit bilde die Meinungsverschiedenheit über die Beteiligung Deutschlands an diesen Verhandlungen.

Genf, 9. März. Soeben kommt aus Genf die Meldung, daß der Privatsekretär Chamberlains den Pressevertretern erklärt habe, die Besprechungen zwischen Herriot und Chamberlain hätten zu keinem greifbaren Ergebnis geführt und sollten in Paris nach der Genfer Sitzung fortgeführt werden.

Eine Rede Herriots in Lyon.

Lehrstunde an Rußland.

Paris, 9. März. Auf dem Festessen zur Eröffnung der Lyoner Messe, an dem der Sowjetbotschafter Krasin teilnahm, hielt Ministerpräsident Herriot eine Rede, in der er zunächst den tschechoslowakischen Handelsminister begrüßte.

Ein Pariser Nationalökonom zu Frankreichs Getreideproblem.

Infolge der weiteren Tendenz des Frankens, zu sinken, nimmt die Brotteuerung in Frankreich fortwährend zu. Dies veranlaßt die Sozialisten zu heftigen Vorwürfen gegen die Getreide Spekulation und sie wollen ein Getreidemonopol der Regierung, für das sie schon ein Gesetz in Bereitschaft haben.

Nach folgenden Mitteilungen der "Neuen Züricher Zeitung" gab sich Professor Hittler von der Staatswissenschaftlichen Fakultät von der Universität Paris einen lehrreichen Überblick über die Entwicklung des Getreideproblems.

Aus der Überproduktion ist heute eine Unterproduktion geworden, weniger in dem Sinne, daß der Gesamtantrag an Weizen geringer geworden wäre — er hat sich im Gegenteil vermehrt — als durch das Auftreten neuer Käuferkategorien.

Die Ursachen des Rückganges der Getreidekultur — der sich schon seit den achtziger Jahren nachweisen läßt, wo die angebaut Fläche noch über 7 Millionen Hektar betragen hatte — liegen tiefer. Sie sind einmal mit dem Fortschreiten des Verkehrs verknüpft, indem das Getreide in den klimatisch ungünstigen Höhenlagen, wo der Dünge auf dem Rücken des Roulieres herbeigeschafft werden mußte, nicht mehr gepflanzt, da es billiger durch die Eisenbahn bezogen wird.

Der einzige Trost in dieser beunruhigenden Situation liegt für Frankreich darin, daß das Getreide in allen Ländern einer Teuerungskurve folgt. Der große Regularisationsmarkt für Getreide, Chicago, wies 1924 die Rekordziffer seit dem Sezessionskrieg auf. Die Weltproduktion steigt im Durchschnitt auf 900 Millionen Zentner (1924 = 830), während sie vor dreißig Jahren kaum die Hälfte betrug!

Trotz der allgemein beobachteten Teuerungsercheinung versucht jeder Staat nach Kräften, durch Förderung der Produktion und Einschränkung des Getreideverbrauchs den Brotpreis zu beeinflussen. Dies ist aber vor allem ein technisches und volkswirtschaftliches Problem.



Don einer deutschen Schule im ernen Ausland.

Das deutsche Märchen und das Volkslied.

Hierzu schreibt die „Frankf. Bzt.“: Aus Comodoro Rivadavia in Argentinien, einem Ort in Patagonien (Provinz Chubut), gibt uns der Leiter der deutschen Schule, Max Tepp, der im Nebenamt an den dortigen fiskalischen Petroleumbrunnen tätig ist, folgende Schilderung über seine Erfahrungen:

Die wirtschaftliche Lage der Schule ist dadurch gesichert, daß der Leiter und Lehrer der Schule außer der Soularbeit noch andere Arbeiten versteht. Morgens von 4 bis 12 Uhr fördert er etwa 6000 Liter Petroleum aus einem Brunnen. Am Nachmittag vertauscht er die alten Kleider mit seinem Schulmeisterrod. Die Kinder, die am Morgen die Nationalhauke besuchten, kommen jetzt in die deutsche Schule. Am Abend nimmt er den Dirigentenstab in die Hand, um aus rauen Kehlen süße Lieder zu lozen. Die Hauptangewandtheit ist die, daß die deutschen Kinder nicht deutsch, sondern mehr oder weniger spanisch sprechen. Dazu kommt, daß in außerdem rumänische, ungarische, englische und argentinische Kinder habe. Die Auslandschule läuft durch die angeführten Tatsachen Gefahr, daß das Deutsche zum fremdsprachlichen Unterrichts wird, denn es fehlt alles das, was das Deutsche lebendig macht. Da, wo die Kinder mit Herz und Leben dabei sind, sprechen sie spanisch. Das Herz fühlt spanisch, der Kopf denkt spanisch, die Leidenschaft magt spanisch.

Wir müssen sehen, daß wir das Deutsche vom Leben aus, d. h. vom kindlichen Leben aus, gestalten. Die Ströme deutschen Fühlens und Denkens sind in den Kindern vorhanden; wir müssen diesen verborgenen Strömen eine Quelle bahnen. Solche Quellen deutschen Volkstums sind das Kinderlied, das Volkslied, der Volksreigen und das deutsche Märchen. Ich begann zunächst mit der Musik. Musik hat internationale Bolabel. Bald sangen der Kinder deutsche Kinderlieder und spielten dazu in deutscher Sprache. Dabei werden sie deutsch lernen, denn sie sind mit der Seele dabei. Sie haben jetzt deutsche Abzählreime und benutzen sie lieber als die spanischen. Vor allem kennen sie deutsche Musik. Wir war hier in Comodoro die Musik des Kinderliedes und später des Volksliedes die erste Quelle deutscher Sprache für die Kinder. Vom Kinderlied und Volkslied ging ich dann langsam zum deutschen Märchen über, mit seinen vielen Weisheiten, mit seiner guten Moral, mit seinem gesunden Denken, mit seinem Humor, seinem Frieden und seinem Trost und seiner sauberen, einfachen Sprache. Wenn ich jetzt ein deutsches Märchen erzähle, habe ich keine Schüler, die mit schwerem Kopf Kopabeln und Konfussionen lernen, sondern die mit heißem Herzen lauschen, was deutsche Sprache in schlichten Worten zu erzählen vermag. Und zu Hause erzählen die Kinder ihren Eltern davon, und sie wissen als in einer Grammatikstunde. Und jetzt kommen auch die großen Kinder, die Eltern und auch die Junggefelln und hören an einem Abend im Monat deutsche Märchen und deutsche Volkslieder.

Was der madere deutsche Pionier hier von seinen Erfahrungen berichtet, wirkt ein Licht auf die Schwierigkeiten, denen die deutsche Schule im Ausland vielfach begegnet.

Titelübersetzungen.

Nachstehend bringen wir die Titelübersetzungen aus dem vom „Büro des Sejmabgeordneten Klinka“ herausgegebenen „Polnischen Gesetzen und Verordnungen in deutscher Sprache“. Die Übersetzungen sind jetzt soeben erschienen und können beim „Büro des Sejmabgeordneten Klinka“ in Poznan, Bazy Sejmowe 2, bezogen werden. Der Bezug dieser „Gesetze und Verordnungen“ kostet in Polen vierteljährlich 8.00 Plon. Die Einzelnummer kostet 1.50 Plon. Die Schriftleitung.

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 7 vom 23. Januar 1925.

Verordnungen des Ministerrats:

51 — vom 16. Januar 1925 betr. Abänderung der Verordnung des Ministerrats vom 26. Juli 1924 über Durchführung des Abs. 3, Art. 116 des Gesetzes über den staatlichen Zivildienst.

52 — vom 19. Januar 1925, betr. Festsetzung des Multiplikators für die Festsetzung der Besoldung der Staats- und Heeresbeamten für den Monat Februar 1925.

Verordnungen des Finanzministers:

53 — vom 24. Dezember 1924 betr. Festsetzung von Mustern der Steuerbücher der Verkäufer von Tabakergewürzen und Führung dieser Bücher.

54 — vom 17. Januar 1925 betr. Verlängerung des Termins zur Zurückziehung von einseitigen namentlichen und von Zeugnissen auf den Inhaber, der 5proz. langfristigen Staatsanleihe vom Jahre 1920 und der 5proz. kurzfristigen inneren Staatsanleihe von demselben Jahre.

Bekanntmachung

55 — vom 16. Januar 1925 des Ministers für Religionsbekenntnisse und öffentliche Aufklärung, des Innenministers und des Ministers für Landwirtschaft und staatliche Domänen, betr. Verichtigung eines Fehlers in der Verordnung des Ministers für Religionsbekenntnisse und öffentliche Aufklärung vom 7. 1. 1925, herausgegeben im Einverständnis mit dem Innenminister und dem Minister für Landwirtschaft und staatliche Domänen, betr. Durchführung des Gesetzes vom 31. 7. 1924, enthaltend einige Bestimmungen über die Schulorganisation.

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 8 vom 29. 1. 1925.

Gesetze:

56 — vom 19. 12. 1924 betr. Abänderung einiger Artikel der einseitigen Vorschriften über die Elementarschulen im Königreich Polen vom 10. August 1917.

57 — vom 19. 12. 1924 betr. Einziehung der Gemeinde Gzarny Dunajec zu den Ortschaften, die dem galizischen Landesgemeindegesetz vom 3. 7. 1896 unterliegen.

Verordnungen des Ministerrats:

58 — vom 18. 1. 1925 über die Ausdehnung des territorialen Wirkungsbereichs der Abteilung der Generalstaatsanwaltschaft in Krakow auf das Gebiet des Bezirksgerichts in Katowice sowie über Übertragung der gesetzlichen Vertretung des schlesischen Schazes (Starb Slaski) an die Generalstaatsanwaltschaft.

59 (überseht) — vom 21. 1. 1925 über Abänderung einiger Bestimmungen der Ausführungsverordnung des Ministerrats vom 24. 9. 1924 zum Gesetz vom 31. 7. 1924 über die Staats- und Amtssprache der staatlichen und der Selbstverwaltungsbehörden.

Verordnungen des Innenministers:

60 — vom 6. 12. 1924, herausgegeben im Einverständnis mit dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Minister für Landwirtschaft und staatliche Domänen, dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge und dem Eisenbahnminister über den Umfah mit Lumpen.

61 — vom 16. 1. 1925 betr. Aufhebung des Starostwo Grodzkie in Poznan.

Das Vereinsleben der Frau.

Es wird immer behauptet, daß kein Volk sich so für das Vereinsleben eigne und so der „Vereinsmeierei“ ergeben sei wie das deutsche. Wenn irgendwo drei Deutsche, ganz gleich ob Mann oder Frau, sich zu Ruhestunden regelmäßig zusammenfinden, so würde sofort ein Verein gegründet, der einen möglichst pompösen Namen und ellenlange Statuten haben müßte! Und so sehen sich denn viele, sehr geistreich und erhaben vorkommende Menschenfinder genötigt, die scharfe Lauge ihres Spottes über alles, was Verein heißt, auszuschütten. Da mißlet man über die Wichtigkeit, spöttelt über Herdentiere, die nur in der Menge sich wohl fühlen können und immer jemanden brauchen, der für sie denkt und gute Entschlüsse faßt, und dergleichen Witzchen mehr. Und vor allen Dingen werden die Frauenvereine äußerst geistreich mit dem schönen Sammelnamen „Kaffeekränzchen“ bedacht, bei denen es in den Sitzungen die Hauptsache wäre, ungeahnte Heldentaten in Kaffeetrinken und Kuchenessen zu vollbringen. Gewiß, es gibt eine Unmenge von Vereinen, welche sich nur dem Vergnügen und der Geselligkeit widmen; aber gerade fröhliche Stunden braucht der Arbeitsmensch von heute als Ausgleich der schweren Berufsstunden, und dann finde ich es immer noch besser, wenn sich zum Beispiel die Jugend im festen Rahmen eines Vereins, wo sichere Grenzen gezogen sind, amüsiert, als daß sie unbewacht und unbeachtet in fremden Kreisen ihre Zerstreuung sucht. Doch der weitaus größere Teil der Vereine hat wohl zielbewußte Arbeit, berufliche Fortbildung und geistige Vertiefung zum Befehlszweck erwählt, und bei diesen Vereinen ist auch der leiseste Spott durchaus unangebracht! Woraus entspringt der Gedanke des Vereinsbildens? Nicht nur aus dem Wunsche geselligen Zusammenschlusses heraus, sondern auch aus dem Erlernen, daß Aufgaben, welche die Kraft des Einzelnen weit übersteigen, doch durch Zusammenfassung vieler Kräfte gelöst werden können, und daß durch zielbewußtes Leiten vieler Kräfte weit höhere und bemerkenswertere Resultate erzielt werden können, als wenn jeder nach seinem eigenen Kopfe barauflos schafft. Betrachten wir uns da nur einmal die Wohlfahrtsarbeit. Wenn auch jeder dem person-

lichen Gebe- und Betätigungsgedühle freien Lauf ließe, würde da wohl die Armenpflege in den Städten und Dörfern so reiflos durchgeführt sein, daß wirklich jeder Arme bedacht wird? Würden da so viele Alters- und Kinderheime und Krankenhäuser bestehen, wie sie durch Vereinsarbeit geschaffen wurden? Es wird jedem einleuchten, daß dies nicht möglich wäre, denn nur wenige haben so bedeutende Mittel, daß sie größere Werke erreichen können. Nur der Verein, der alle Einzelkräfte sammelt und auch die Kleinste nicht außer acht läßt, kann das leisten. Aber nicht nur in der Wohlfahrtsarbeit, auch in der sozialen Aufbauarbeit würde der Einzelne nur sehr wenig erreichen. Die Frau steht seit dem Weltkriege im scharfen Durchsetzungs- und Anerkennungskampf, hier Möglichstes zu erlangen, ist für sie geradezu Existenzbedingung. Den Forderungen, die die Frau zu stellen hat, wird durch die Zusammenfassung in Vereine weit größere Nachdruck verliehen, als wenn die Einzelne sie stellte, und ebenso drückt sich die Notwendigkeit durch die Anhängung zur Masse viel dringlicher und wichtiger aus. Andererseits kann wieder durch den Verein weitgehender dafür gesorgt werden, daß die Tatsachen, kraft deren wir die Forderungen stellen, auch wirklich vorhanden sind. Wir kämpfen zum Beispiel um die Gleichberechtigung der Frauenarbeit mit der Männerarbeit und begründen dies mit der gleichen Leistung. Daß nun die Frau das Bessere auch verwirklicht und auch die gleich gute Berufsausbildung wie der Mann mitbringt, dafür wird der Verein nachdrücklich einreten. Ebenso bringen Vereine, welche sich mit der Vertiefung und Fortbildung befassen, ihren Mitgliedern Möglichkeiten, welche der Einzelne sich nicht schaffen kann, sei es durch Beschaffung von kulturellem Bildungsmaterial oder auch dadurch, daß er dem überlasteten Arbeitsmensch aus dem Riesenberg geistigen Neuerstehens das Wertvollste herausfucht und ihm leicht zugänglich macht.

Wir können uns nicht wundern, wenn in letzter Zeit nach dem Weltkriege eine beträchtliche Anzahl von neuen Frauenvereinen gegründet wurde. Jede Frau, die verständnisvoll ihre Zeit erlebt, wird diese Notwendigkeit anerkennen, und ein erfreuliches Zeichen von Fortschritt ist es, daß die berühmten „Kaffeekränzchen“ immer mehr ihre Bedeutung verlieren und an ihre Stelle arbeitserneute und zielbewußte Vereine treten. Ist das Bestehen von Vereinen schon eine Notwendigkeit inmitten des eigenen Volkes, um wie viel dringlicher wird die Forderung nach solchen, wenn ein kleiner Teil eines Volkstums in einem fremden Volke um sein Bestehen kämpft. Und wie viel mehr muß hier jede einzelne Kraft herangezogen werden, da jede einzelne wichtig ist und bei der geringen Anzahl doppelt bewertet werden muß.

Wir deutschen Frauen in Polen sind solch Teil einer Minderheit und wir müssen uns ernsthaft Klar machen, was Vereinsleben für Auslandsdeutsche bedeutet. Auslandsdeutschtum heißt erhöhte Pflichten haben, denn zu allen Wohlfahrts- und sozialen Pflichten kommt noch eine große einbringliche dazu: die Pflege des Volkstums. Wir deutschen Frauen in Polen halten uns fern von allen „politischen Sachen“, natürlich bis auf die Forderungen, welche der Staat an uns als gute Staatsbürgerinnen stellt, und denen wir nachkommen müssen, wie z. B. die Erfüllung der Wahlpflicht, aber verantwortungsbewußt und gewissenhaft wollen wir die Pflichten, welche wir oben schon nannten und welche wir unserem Volkstum schuldig sind, erfüllen. Gelegenheit ist jedem von uns dazu gegeben. Zwar sind bei dem großen Umsturz fast alle früheren Frauenvereine aufgelöst worden, so bestehen doch noch genügend Frauenorganisationen, welche treulich an der Erfüllung der Pflichten arbeiten und so ein Segen unseres Volkstums sind. Diese Vereine einzeln aufzuzählen gehört nicht in den Rahmen

Die Frühjahrs-Saison

wird voraussichtlich infolge der ungewöhnlich milden Witterung zeitig einsetzen, als sonst der Fall war. Grünende Blüten werden uns vermutlich dies Jahr viel eher begrüßen. Das neue Leben, das dadurch erwacht und zur Geltung kommt, überträgt sich naturgemäß auf die gesamte Bevölkerung. Darum ist es jetzt schon an der Zeit, die zum Frühjahr begehrten Artikel in den Tageszeitungen anzuzeigen. Der Geschäftsmann hat den Vorsprung vor anderen, der rechtzeitig an die Anpreisung seiner Frühjahrswaren denkt. Am lohnendsten erreicht die Geschäftswelt den Zweck, wenn sie fortgesetzt in der vom deutschen Publikum im hiesigen Bezirk am meisten gelesenen Zeitung, dem „Posener Tageblatt“ inseriert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (Ang. Scherl) G. m. b. H., Leipzig

Blutausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brodorski.

(12. Fortsetzung.)

„Sind Sie es, Sergej Alexandrowitsch?“ Suwalkoff stand auf. Das Gesicht der Frau — ein schmales, durchgeistigtes Gesicht mit sympathischen Zügen — kam ihm bekannt vor. Er durchforschte sein Gehirn nach einer Erinnerung.

„Ermentraut Masakroff,“ kam ihm zur Hilfe. „Ah — Irma Jentichowna. — Verzeihen Sie tausendmal. — Es ist lange her.“ „Am Roten Sonntage, Sergej Alexandrowitsch.“ Er nickte und fühlte auf einmal ein Zittern bis in die Fingerpitzen.

„Am Roten Sonntage in Petersburg.“ — Ein Lächeln zerrte um seine Lippen. — „Das ist lange her, Irma Jentichowna.“

„Jahrhunderte, Sergej Alexandrowitsch.“ — Sie sagte es ganz ernst und musterte ihn mit einem durchdringenden Blick ihrer großen, schwarzen Augen, die trotz ihres forschenden Ausdrucks etwas Sanftes und fast etwas Erloschenes hatten. Suwalkoff dachte plötzlich an Vera Puschkina... dann an Boris Petrowitsch.

„Jahrhunderte,“ wiederholte er langsam und seufzte. Irma Jentichowna runzelte die Stirn.

„Warum seufzen Sie, Sergej Alexandrowitsch? Es ist seitdem viel erreicht worden.“

„Es muß noch mehr erreicht werden.“

Auf ihrem schmalen, leichtbeweglichen Gesicht lag ein Schatten.

„Was wollen Sie? — Wir stehen mitten in den äußersten Anfängen. Sollen wir einen Schritt vor dem Ziele verzagen?“

„Wer spricht vom Verzagen, Irma Jentichowna?“ Sie sah ihn an. Ruhig und stark.

„Es gibt Unzufriedene und Kleinmütige unter uns, Sergej Alexandrowitsch.“

Er ertug ihren Blick, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie hob die schmalen Schultern, die unter dem weichen, fallenden, schwarzen Samtkleide fast etwas Kindliches hatten, wandte sich ab und ging mit müden Bewegungen zum Fenster.

Ein Rotgardist trat ein und erstattete mit halblauter Stimme irgendeine Meldung, die Suwalkoff nicht verstand. Als er gegangen war, fragte Irma Jentichowna:

„Und was führt Sie heute zu uns, Sergej Alexandrowitsch?“

„Ich komme, um Derschinski zu danken.“

„Derschinski?“

„Ich höre, daß er sich für mich verwendet haben soll.“

„Ja — nun erinnere ich mich. Ich hörte vor ein paar Tagen Ihren Namen. — Sie sollen zu uns, in die „Außerordentliche Kommission.““

Sie verstummte und runzelte die Stirn, als ob sie über irgend etwas nachdachte.

„Ist Derschinski jetzt zu sprechen?“ erkundigte sich Suwalkoff.

„Er wird in zwei Minuten fertig sein. Er steckt augenblicklich in einer wichtigen Untersuchung wegen des Attentats auf Lenin. Man hat verschiedene Verhaftungen in der Bourgeoisie vorgenommen und heute morgen mit den Verhören begonnen.“

Suwalkoff schweig und starrte auf die vereisten Fensterscheiben, die in einem klaren Rot zu glühen begannen.

„Sie werden eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe erhalten, Sergej Alexandrowitsch,“ sagte Irma Jentichowna nach einer Pause.

Suwalkoff nickte mit dem abwesenden Ausdruck eines Menschen, der nur mit halbem Ohr zugehört hat.

Irgendwo in einem entfernten Raume des großen Gebäudes wurde mit dumpfem Dröhnen eine Tür zugeschlagen. Schritte klangen auf und verloren sich wieder. Ein dumpfes Gemur von Stimmen, das sich zu nähern und wieder zu entfernen schien, wurde hörbar.

Suwalkoff dachte wieder an Alexander Volkonski. Er fühlte, wie seine Hände zu zittern begannen.

Irma Jentichowna schien seine Erregung zu mißdeuten.

„Ich werde hinübergehen und fragen, ob der Chef für Sie zu sprechen ist, Sergej Alexandrowitsch.“

Sie blieb lange fort.

Das Wartezimmer füllte sich inzwischen mit Menschen: junge Offiziere in der neuen Uniform der Roten Armee, kümmerliche Bourgeois mit hoffnungslosen Gesichtern und abgeschabten Überwürden, verhärmte, schwarzverschleierte Frauen, deren Haltung man es anmerkte, daß sie noch vor nicht allzulanger Zeit bessere Tage gesehen hatten.

Suwalkoff fragte sich verwundert, was alle diese Leute von Derschinski erwarteten. Vielleicht waren es Angehörige von Eingekerkerten. — Er dachte an die zahllosen, schwarzen Gefangenenautomobile und fröstelte wieder, obwohl der Atem der vielen Menschen die Luft langsam zu erwärmen begann.

Irma Jentichowna kam zurück, warf einen kurzen, verächtlichen Blick über die Reihen der Wartenden, nickte einem jungen Unterleutnant mit einem pfiffigen Spitzengesicht herablassend zu und forderte Suwalkoff auf, ihr zu folgen.

Sie gingen durch mehrere Zimmer, die erwärmt und mit einiger Behaglichkeit eingerichtet waren.

Suwalkoff las im Vorbeigehen eine an die Wand gefestete Bekanntmachung in großen Lettern, die es verboten, in diesen Räumen den Revolver zu berühren.

Ein resigniertes Lächeln zuckte um seine Lippen.

„Wie traurig das alles ist,“ dachte er müde.

Irma Jentichowna blieb in einem schmalen, weiß getäfelten, ganz leeren Raume stehen.

Suwalkoff sah sich um.

Der Raum hatte keinen anderen Ausgang als die Tür, durch die man gekommen war. Er hatte nicht einmal ein Fenster. Durch eine ovale Glasscheibe in der Decke rieselte graues, trostloses Licht. Die weiße Lackierung der Wände glänzte naß und unfreundlich.

(Fortsetzung folgt.)



dieses Artikels, der nur das Vereinsleben ganz im allgemeinen behandeln will. Es ist unbedingt als Fortschritt zu begrüßen, daß wir wenigstens in den letzten Jahren in vielen Vereinen zu gesplitteten, sondern daß unsere Arbeit, gut zusammengehalten, an den hohen Zwecken der wenigen Organisationen mitarbeiten...

man jetzt in der Praxis eine Änderung der bisherigen Maßnahmen eintreten zu lassen, vorausgesetzt, daß es sich bei der oben angeführten Bekanntmachung des Wirtlicher Starosten nicht um eine irrtümliche Auslegung einer Anordnung der Wojewodschaft handelt.

Wichtig für in Deutschland lebende Rentenempfänger

Wie verlautet, ist eine Anordnung erlassen worden, nach der alle diejenigen, denen die frühere Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt eine Rente zuerkannt hat, die aber nach dem 31. Dezember 1921 nach Deutschland verzogen sind, vom 1. August 1923 ab ihre Rente empfangen sollen.

Ein „Eiffelturm“ in Posen

Wie die „Przegląd“ berichtet, werden wir in Posen ein „Eiffelturm“ erhalten, der aber nur Reklamezwecken dienen soll. Allerdings soll er nur 17 Meter hoch und aus Holz erbaut werden.

Für Reservisten der Jahrgänge 1899 und 1900

Wie bereits berichtet, werden die Reservisten der Jahrgänge 1899 und 1900 demnächst zu Waffenübungen einberufen werden. Zurückstellung bis zum Jahre 1926 erhalten auf Grund einer Bescheinigung der Eisenbahndirektion:

X Todesfall. In Kassel, wo er seinen Wohnsitz genommen hatte, ist der Generalleutnant J. D. Viktor Georgi gestorben. Der Entschlafene hat lange Zeit im engen Verhältnis zur Stadt Posen gestanden, da er hier, nach dem 49. Jhr., Regt. als Oberst befehligte hatte.

s. Namensänderung. Die Sagger-Brauerei L. A. hat ihre Firma in Bromberg Saggara, Spółka Akcyjna, geändert. Das Anlagekapital wurde umgelautert und von der Generalversammlung auf 1 500 000 zł festgesetzt.

Aus Stadt und Land

Ausweisung von Ausländern aus dem Festungsbereich Posen bzw. aus der Grenzzone

In Nr. 18 des „Człownik Pom.“ des Kreises Wirtlich befindet sich folgende amtliche Bekanntmachung des Starosten, die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

Klavierabend von Gertruda Konatowska

Der Klavierabend von Gertruda Konatowska (6. März im Cv. Vereinshaus) hätte in hohem Maße befriedigen müssen, wenn im Verlauf des Programms nicht ein Gebilde erschienen wäre, welches durch die Häßlichkeit seiner Gliederverrenkungen abließ.

haben sich famos ab) war so ein Abzug sich ablösender Gemütsverfassungen. Die geistige Ausdrucksfähigkeit durchs Spiel zeitliche verschiedentlich hervortragende Begabung und Durchbildung.

Bücher

„Deutsche Blätter in Polen“, Monatshefte für den geistigen Aufbau des Deutschtums in Polen. Herausgegeben von Dr. Hermann Rauschnig, in Verbindung mit Dr. Fritz Seefeld.

Vereine, Veranstaltungen usw. Dienstag, den 10. 3.: Nachverein: Chorprobe, Damen 7 1/2 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr.

J. Kadner, verm. O. Dümke. Wohnungseinrichtungen, Klübmöbel, Obernahme Umpeisterung, Umarbeitung u. neuzeichnen von Polstermöbeln aller Art.

Gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltung, so sagt dort der Verfasser an einer Stelle, das ist letztlich das Ziel unserer Volksgemeinschaft und eines ständischen Aufbaues.

Ihre Reklame hat Erfolg. wenn sie in einem Blatte geschieht, das nicht unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint und nicht von zahlungsschwachem Publikum gelesen wird.



Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Kurze der Posener Börse.

Table with 3 columns: Instrument, Price, and Date. Includes entries for Wertpapiere und Obligationen, Bananactien, and Industriactien.

Wirtschaft

Die Novelle zum polnischen Umsatzsteuergesetz ist dem Warschauer Ministerrat bereits vorgelegt worden.

Neue rumänische Ausfuhrzölle sind von der Obersten Zollkommission festgesetzt worden.

Von den Märkten.

Holz. Warschau, 7. März. Die Vereinigten Terpentin-Fabriken 'Terenthen' geben veränderte Preise ihrer Produkte an.

Baumaterialien. Warschau, 7. März. Der Bedarf für Baumaterial hat sich in der letzten Zeit stark vergrößert.

Leber und Häute. Teschen, 7. März. Sohlenleder im ganzen oder zur Hälfte inkl. 5,00, ausl. 4,80.

Krautau, 7. März. Im Zusammenhang mit dem Saisonanfang läßt sich eine gewisse Belebung bemerken.

Witna, 7. März. Engrösspreise in Dollars: Rohmaterial leicht und schwer 3,00 (4,18 Kilo).

Produkten. Warschau, 7. März. Im privaten Verkehr notierten: Für 100 Kilo franko Verladung: Weizen 42,50 bis 43.

Metalle. Berlin, 5. März. Elektrolytkupfer wire bears (100 Kilo) 188 1/2.

Neuhort 7. März. Geschlossen: Aluminium Virgin 98 bis 96 Pro.

Börsen.

Der Joty am 7. März. Danzig: Joty 101,74-102,26. Ueber Warschau 101,2-101,81.

Warschauer Börse vom 7. März. Wertpapiere: 3prozentige staatliche Goldanleihe 1922 8,60.

Der Joty am 7. März. Danzig: Joty 101,74-102,26. Ueber Warschau 101,2-101,81.

Berliner Börse vom 7. März. (Amtlich.) Gelingford 10,558-10,98.

Österreich. Berlin, 7. März. Freiverkehr. Kurse in Bill. Mk. für je 100 Einheiten.

Genfer Börse vom 7. März. (Amtlich.) Neuhort 5,19 1/2, London 24,77 1/2.

trag, der hier in Posen stattfinden wird, dürfte das Interesse weitester Kreise wecken.

Palästrina-Fest. Der Posener Domchor, der unter der Leitung des Geistlichen Herrn Dr. Sieburowski steht.

Bromberg, 7. März. Von einem Auto überfahren wurde gestern in der Hippelstraße der 10jährige Josef Magur.

Neuenburg, 8. März. Schlecht gelohnt hat der Stiefbruder eines hiesigen Schneidermeisters diesem sein Entgegenkommen.

Kawitsch, 8. März. Für das städtische Krankenhaus ist vom 1. d. Mts. ab folgender Tarif festgesetzt worden:

Schilberg, 8. März. Über das Vermögen des Kaufmanns Viktor Kurzha, ist am 27. d. Mts. der Konkurs eröffnet.

Schroba, 8. März. In der Nacht zum Sonnabend machten in dem Dorfe Konisch zwei Räuber einen Überfall auf die Postkette.

Kattowitz, 6. März. 'Unja Gospodarca', Sp. Akc. hat sich aufgelöst und befindet sich in Liquidation.

Aus dem Verichtsfaal.

Posen, 8. März. Wegen Wohnungswuchers verurteilte das Gericht die Stanislawa Pierzchaska, geb. 13. zu einem Monat Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Audienzen werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bescheinigung antragsgemäß aber ohne Gebühr erteilt.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

W. J. in G. 1. und 2. Die Aufwertung beider Hypotheken geschieht ohne besondere Anmeldung mit 15 Prozent von selbst.

H. L. in D. Sind nicht anmeldspflichtig.

W. U. in D. Sie sind zur Anmeldung des Mündelgelbes in Polen nicht verpflichtet.

J. in R. Von einer Aufwertung der Beiträge bis zum Jahre 1914 kann keine Rede sein.

Radiolander.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 10. März. Berlin, 503 m. Vorm. Nachrichten, nachm. 4,30-6 Uhr Unterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 11. März. Berlin, 505 m. Vorm. Nachrichten, nachm. 4,30-6 Uhr Unterhaltungsmusik.

Wreslau, 418 m. Vorm. Nachrichten, 3-6 Uhr Unterhaltungsmusik, abends 10-11 Uhr Jazzabende.

Wien, 580 m. Vorm. 11-12,30 Vormittagsmusik, 4,10 bis 6 Uhr Nachmittagskonzert.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sibra; für den gesamten wirtschaftlichen Teil: Robert Sibra.



Kaufst Du immer Trelleborg, Hast Du nimmer Stiefelsorg.

Wem machen nicht die ständig anwachsenden Ausgaben Sorge?

Wenigstens eine Sorge wird Ihnen erspart durch Trelleborgs aufklebbare Gummisohlen.



Landwirtschaftl. Lehrlingsprüfungen. Die nächsten Prüfungen finden Ende März statt...

Haus oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote mit Preis unter B. 4342...

Deutscher, polnischer Staatsbürger sucht renten- und schuldenfreies Hausgrundstück oder Landwirtschaft...

Suche kleines Mühlengrundstück möglichst Wassermühle, jedoch nicht Bedingung...

Suche zu kaufen ein Geschäftsgrundstück. Off. mit näh. Ang. unt. 4361...

Fabrikgrundstück. In der Stadt Priebus des Kreises Sagan...

Deutsche in Polen finden Sie nirgends so zahlreich und dicht beieinander wohnend...

Wollen Sie erfolgreich inserieren? Wenn Sie das wollen, benötigen Sie unbedingt die im 23. Jahrgang erscheinende „Neue Lodzer Zeitung“

Ich habe preisgünstig abzugeben: Dampf- und Motor-Dreschmaschinen

Dampflokomoiblen 1 Wolf, Nr. 5865, ausziehbar. 14,28 qm, 7 Atm., Baujahr 1897...

Motorlokomobilen 1 Darmstadt, 8 PS mit Vorgelege, 1 Darmstadt, 10 PS mit Vorgelege, 1 Benz, 4-5 PS...

Schrotmühlen versch. Walzen-, Scheiben- und Steinschrotmühlen für Kraft- und Göpelbetrieb.

Paul Seler, Poznań, Przemysłowa 23. Telefon 24-80.

Wir empfehlen antiquarisch gut erhalten: Dr. Hartmann, Quellenbuch zur Pädagogik, v. Werder, Geschichte der Pädagogik...

Sommersprossen, gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie. Axela-Crème, Axela-Seife

15 000 Zloty als erste Hypothek auf Grundst. Sicherheitswerk 40.000 Zloty...

10 000 z, geg. gute Sicher. u. Zinsen sucht alles, solides Geschäft. Off. n. 4413...

Suche Pachtung eines Gutes, guter Boden, auf längere Jahre. Sicherheit 15000 in Bar...

Arbeitsmarkt Junger Kaufmann, beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, für Verkauf und Buchführung von technischem Spezialhaus gesucht...

Tücht. Gehilfen für große Schloßgärtnerei zum 15. März oder 1. April 1925 gesucht.

Gebildeten, evangel. Cleven oder Volontär für 600 Morgen intensiven Betrieb sucht zum 1. 4. 1925 oder später Herrschaft Grocholin b. Keyna...

Suche zum 1. April oder früher tüchtige Wirtin oder unverh. Koch, für in seiner Küche, Einmachen, Schlachten und Baden...

Frau von Reiche, Rozbitek, bei Kwilcz, pow. Międzyzchód.

Lebensstellung. Auf ein Landgrundstück von 350 Morgen, in Pommerellen gelegen...

Wirtin, die mit allen Zweigen eines ländlichen Haushaltes vertraut ist, im Alter von 30-48 J. gesucht.

Stellengelehrer Landwirtssohn, evangel., 18 Jahre alt, sucht Stellung auf einem Gute...

Brennerei-Verwalter mit H. Familie sucht vom 1. Juli 25 anderweitige dauernde Stellung...

Kontoristin, evgl. (poln. Staatsangeh.) gewandt in Senogr. u. Masch. Schreiben, sucht v. sof. Stellung...

Wirtschafts-Inspektor Kriegsinvalid, 32 Jahre alt, katholisch, verheiratet, kinderlos...

Original „Harder“ Akkeridelleise mit u. ohne Momentverstellung. Sofort vom Lager lieferbar.

Landwirtssohn, 27 J. alt, r. L., beider Landespr. mächtig, energ., m. einj. Praxis...

Landwirt (Deutscher) sucht Aufnahme a s Volontär auf größerem Gut.

Katholische Hauslehrerin mit Lehrb. u. poln. Staatsangeh., fähig auch polnischen Unterricht zu erteilen...

Landwirtssohn, evgl., 23 Jahre, mit Nähtenntnissen, sucht vom 16. April oder später Stellung...

Suche Stellung als Wirtin oder Stütze auf kleinerem Gut oder in der Stadt.

Junges Mädchen, 19 Jahre, evgl., aus gutem Hause, möchte sich ab 1. April auf größerem Gute im Haushalt verbollkommen...

Kolonialwarengeschäft in Berlin 2 Laden mit sofort bez. höherer 4-3 mmer-Behandlung abzugeben...

Landwirtschaft, 240 Morgen groß, mit Administration oder Inventarlan zu verpachten. Offerten unter B 3 4311...

Treibriemen Leder, Gummi, Hartgummi, Sander, Prathuhn

Emsehle gelben Eckernsorter Rüben-Samen. Preis pro Ztr. 57 zloty. Sacke zum Selbstkostenpreis.

Pflanzkartoffeln! Folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Sorten sind abzugeben:

„Bepo“ II. Abjaat „Hindenburg“ ältere Abjaat „Gentifolia“ ferner: „Barnajia“

Dominium Golina Wielka (Cangguhle) Bahnstation, Post und Fernschreiber: Wojanowo.

Billige Schuhwaren! Heute weiß schon ein jeder, daß wer auf der Taubensstr., neben der Pfarrkirche Schuhe kauft...

Accumulatorenschlamm Kaufe in jeder Menge. Angebote zu richten unter Nr. 9,207 an „Par“ Poznań...

Deutsche Doggen. 1 Buri 10 Wochen alt abzugeben. Der deutsche Nationalhund z. B. der Wiedehund...



gemäß zu Sanctionen, die im Lande verstümmen. Der Minister des Ackerbaus erhält weiterhin das Recht, Getreide zu einem von den Kommissionen des Senats und der Kammer festzusetzenden Preise einzukaufen...

Reichspräsidenten ist durch das Ableben des Antragstellers hinfällig geworden.

Polizeiliche Entdeckung einer Geheimbrennerei.

Berlin, 8. März. Gestern abend wurde in Reinickendorf-Ost in den Räumen einer Pferdehandlung wiederum eine große, modern eingerichtete Geheimbrennerei aufgedeckt.

Dr. Pergt über die Haltung der Deutschnationalen.

Bln, 9. März. In seiner Rede auf dem hier abgehaltenen rheinischen Parteitag der deutschnationalen Volkspartei erklärte Dr. Pergt, daß die Nachricht über eine Einigung der Reichsparteien hinsichtlich der Nominierung eines Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl den Tatsachen vorzuziehen sei...

Barmat und die Reichsfleischstelle.

Nach der Ruhe, die durch den Tod des Präsidenten bedingt war, beginnen jetzt wieder die Untersuchungsausschüsse zu arbeiten. Es handelt sich jetzt hauptsächlich um die Fleisch- und Speckgeschäfte des Herrn Barmat. Hierzu machen die vernommenen Zeugen folgende Aussagen: Der ehemalige Direktor der Reichsfleischstelle, Direktor Schwon, bekennt: Die Reichsfleischstelle hat auf Wunsch des Reichswirtschaftsministers gegen ihren Willen zweimal Geschäfte mit der Amerigima machen müssen...

Explosion von Langenmark.

Paris, 9. März. Wie „Petit Journal“ aus Brüssel meldet, hat sich in einem Granatenspeicher bei Langenmark eine Explosion ereignet. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei gefährlich verletzt.

Zur Regelung der Sachlieferungen.

Paris, 9. März. Seit November vorigen Jahres werden zwischen Deutschland und den Alliierten Verhandlungen geführt, um gemäß einer auf der Londoner Konferenz getroffenen Bestimmung das Reglement für die Sachlieferungen auf Grund des Dawesplanes auszuarbeiten.

England zum Genfer Protokoll.

Genf, 9. März. Der Pressevertreter führte gestern abend bei Privatsekretär Chamberlains aus, der Wortlaut der englischen Erklärung über das Genfer Protokoll siehe noch nicht endgültig fest. Es könne auch nicht gesagt werden, wann sie vor dem Räte abgegeben werden würde.

Spanische Verluste in Marokko.

Paris, 8. März. Die „Deubre“ veröffentlicht folgende vom spanischen Kriegsminister herausgegebene Verlustliste für den Feldzug in Marokko: An Offizieren sind gefallen 190, verletzt 700, vermisst 60. An Soldaten sind gefallen 8800, verletzt 14 000, gefangen oder vermisst 2500.

Die Schutztruppe der Regulares in Spanisch-Marokko ist neu geordnet worden. Sie besteht aus fünf Regimenten mit insgesamt 18 000 Mann, die in Tetuan, Melilla, Ceuta, Larache und Alhucemas stationiert sind.

Mac Donald gegen einen Sicherheitspakt.

London, 9. März. „Daily Herald“ bringt einen Artikel Mac Donalds, in dem er sich gegen jeden Garantiepakt mit Frankreich ausspricht. Die Arbeiter würden sich mit allen Kräften einem Garantiepakt widersetzen, denn dieser würde nur zum Kriege führen.

Eine Alkoholsuche in Neuhork.

Newyork, 8. März. Eine auffahrenderregende Razzia der Prohibitionsagenten hat zu einer Verurteilung des zuständigen Staatsanwalts zur Schließung von 500 Restaurants, Bars und Kabaletten auf dem Broadway geführt. Unter den durch die Verurteilung betroffenen Lokalen befinden sich 14 der elegantesten und teuersten Nachtclubs.

In kurzen Worten.

In Neapel ist ein im Umbau begriffenes altes Haus zusammengefallen. Dabei wurden mehrere Arbeiter von den Trümmern verschüttet. Zwei Arbeiter wurden als Leichen und drei als Schwerverletzte geborgen.

Die englischen Dominions haben, wie aus London mitgeteilt wird, jede Einmischung in europäische Angelegenheiten abgelehnt und sich in scharfer Form gegen jeden Pakt ausgesprochen, der lediglich England, Frankreich und Belgien einschließt.

Die in jüngster Zeit sich häufenden Fälle von Angriffen chinesischer Seepatrouillen auf Dampfer haben die Handelskammer von Hongkong veranlaßt, energische Maßnahmen gegen das Unwesen zu ergreifen. Aus eigenen Mitteln hat die Handelskammer eine Flotte von schnellen Motorbooten zusammengestellt.

Wieder ein Mord in Sofia. In Sofia wurde der kommunistische Abgeordnete Daralambi Stohanoff ermordet. Der Mörder, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde verhaftet.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“ sind auf acht Tage, vom 6. bis einschließlich 13. März, von der französischen Besatzung verboten worden.

Nach einer Habasmeldung aus Madrid stürzte infolge einer Kesselexplosion in einer deutschen Parfümeriefabrik ein im Bau befindlicher Schuppen ein. Eine Reihe Arbeiter wurde verschüttet. Bis her sind sieben Tote und 20 Verletzte geborgen.

Nach langen Bemühungen ist es gelungen, auch den letzten der auf „Minister Stein“ tödlich verunglückten Bergleute zu bergen. Er wurde gestern nachmittag auf dem Nordtriebhor neben den übrigen dort ruhenden Kameraden in dem Massengrab beerdigt.

Letzte Meldungen.

Generalstreik der griechischen Eisenbahner.

Paris, 9. März. Havas meldet aus Athen: Seit gestern vormittag ist der Generalstreik auf sämtlichen griechischen Eisenbahnen ausgebrochen.

Chamberlain in Genf.

Genf, 9. März. Der englische Außenminister Chamberlain, unter dessen Vorsitz der Völkerbundsrat seine 23. Tagung abhalten wird, ist heute vormittag in Genf eingetroffen.

Der Tod eines preussischen Prinzen.

Berlin, 9. März. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute früh um 3 Uhr im Weißen Hof bei Dresden gestorben. Prinz Friedrich Wilhelm war der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig.

Deutscher Erfolg

bei den Nigauer Stadtverordnetenwahlen.

Die Nigauer Stadtverordnetenwahlen haben den Deutschen einen vollen Erfolg gebracht. Für die deutsche Liste sind, wie die „Nigauer Rundschau“ meldet, insgesamt 29 917 Stimmen abgegeben worden; der Zuwachs beträgt mithin über 5000. Die rechte Hälfte der lettischen Bürgerlichen verlor über 17 Sitze gegen 16 bisher, und die linke über 8. Die linken Sozialdemokraten verzeichnen einen Zuwachs von 11 Mandaten, die Produzenten besaßen einen Verlust von 6 (nahezu 50 Prozent).

Glorja Swanson als Zaza

in ihrer grössten Rolle hinter den Kulissen und der Theatergarderobe, wo die Eifersucht alle Begriffe eines gewöhnlichen Sterblichen übersteigt. Kino Apollo.

Donnerstag letzter Tag.

Um die Wahl des deutschen Reichspräsidenten.

Ein gemeinsamer bürgerlicher Kandidat.

Berlin, 9. März. Zur Frage der Präsidentschaftswahl schreibt „Der Montag“: Die Meldung einiger Blätter, daß der frühere Vizekanzler Dr. Jarres als gemeinsamer Kandidat der rechtsstehenden Parteien aufgestellt worden sei, ist verfrüht. Das Blatt hält es für möglich, daß es noch zu Verhandlungen mit dem Zentrum kommt, die vielleicht zu einer gemeinsamen Kandidatur aller bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Demokraten, führen könnten.

Die Führer der großen Parteien haben sich heute erneut mit der Frage beschäftigt, wie die Bestimmung des Reichspräsidenten bei der Neuwahl geregelt werden soll. Man hat sich darauf geeinigt, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, in dem der Präsident des Reichsgerichts Dr. Walter Simons, der frühere Reichsaussenminister, zum stellvertretenden Reichspräsidenten ernannt wird.

Kritische Lage im Eisenbahnkonflikt in Deutschland.

Die Forderung der Gewerkschaften ist folgende: Die Forderung der Arbeiterpartei richtet sich vor allem auf eine Lohnerhöhung in einem Ausmaß von etwa 10 Prozent.

Die Reichsbahnverwaltung meint dazu: Der Verwaltungsrat hält die Grundlagen, um über eine Lohnerhöhung zu entscheiden, für noch nicht genügend geklärt und vertagte seine Entscheidung auf die noch in diesem Monat stattfindende planmäßige Sitzung.

Aus den letzten Meldungen geht hervor, daß die gesamte Lage, soweit die Streikbewegung in Frage kommt, sich sehr verschärft hat. Die Reichsbahnverwaltung meint dazu: Der Verwaltungsrat hält die Grundlagen, um über eine Lohnerhöhung zu entscheiden, für noch nicht genügend geklärt und vertagte seine Entscheidung auf die noch in diesem Monat stattfindende planmäßige Sitzung.

Personenverkehr in Deutschland unbehindert.

Dresden, 9. März (12 Uhr mittags). Die Reichseisenbahndirektion Dresden teilt mit: Die Angaben der Streikleitung über die Zahl der Streikenden und über die durch den Streik hervorgerufenen Betriebsstörungen sind sehr stark übertrieben.

Deutsches Reich.

Betriebstechnische Tagung in Leipzig.

Leipzig, 8. März. Unter überaus stätlicher Beteiligung hält augenblicklich die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure im Verein Deutscher Ingenieure in Leipzig ihre erste betriebstechnische Tagung ab. Bei Eröffnung der Tagung in der Deutschen Bücherei begrüßte das Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Hellmich die Teilnehmer und dankte allen Förderern der Tagung.

Der Nothardprozess beginnt am 10. März.

Berlin, 8. März. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beginnt der Prozess gegen Nothard in der Berufungsinstanz vor dem Magdeburger Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrichters Rudolf am 10. März. Die Nebenklage des

Ein Bandenüberfall zwischen Bagdad und Beirut.

London, 9. März. „Daily Mail“ berichtet aus Bagdad, daß vorigen Donnerstag ein Transport der Cahiers-Transportgesellschaft von Bagdad nach Beirut, etwa 100 Meilen vom Cypurat entfernt, angegriffen wurde.

Die Gattin des französischen Vizekonsuls erschossen. London, 9. März. „Daily Mail“ berichtet aus Bagdad, daß vorigen Donnerstag ein Transport der Cahiers-Transportgesellschaft von Bagdad nach Beirut, etwa 100 Meilen vom Cypurat entfernt, angegriffen wurde.

Erfolg der kurdischen Aufständischen. Konstantinopel, 9. März. Einem Telegramm aus Angora zufolge haben die kurdischen Rebellen Rabindeh besetzt. Die Meldung sagt hinzu, daß die türkischen Behörden Maßnahmen ergriffen haben, um zu verhindern, daß Diarbekir und Karput in die Hände der Rebellen fallen.



In dankbarer und herzlicher Freude zeigen wir die glückliche Geburt unserer

Tochter Dorothea

an. Pfarrer Gottfried Hein u. Frau Elisabeth, geb. Schober.

Althoyen (Bojanowo Stare), Sonntag den 8. März 1925.

Statt Karten.

Ilse Sandberger Berthold Bruck

Verlobte.

Buk März 1925 Breslau.

Am 7. März d. J. entschlief nach kurzem Kranksein in Cassel unser treuer Vater

Ergelienz

Victor Georgi

Generalleutnant z. D.

Jugendwitwe, geb. Georgi Erich, geb. Besten.

Poznań, den 9. März 1925.

Polnischen Unterrichts erteilt geborener Warschauer. Off. unter J. R. 4410 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Fraulein, evgl., Besitzerin einer Landwirtsch. von 130 Mor., wünscht einen besseren Landwirt mit Vermögen, nicht unter 30 Jahren, zwecks

Einheiratung

kennen zu lernen. Gefällige Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. B. 4430 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

2 hübsche, geb. Mädels, 19 J. alt, deutschjüd., wünschen zwecks gesicherten Verkehrs 2 intelligen. vermög. Herren nicht unt. 25 Jahren kennen zu lernen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Discretion Ehrensache! Anonym Papierkorb. Off. mögl. mit Bild erb. unt. B. 4335 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Modernere Kaufmann, mit größerem Vermögen, Akademiker, musik. geb., sucht Dame (Fraulein oder Witwe) zu heiraten. Off. unt. B. G. 4420 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Internationale Frühjahrsmesse in Prag

vom 22. bis 29. März 1925.

Visumzwang aufgehoben. Fahrpreismäßigung 33%. Kostenaufwand bei Stägigem Aufenthalt in Prag ca. 130 Dg. Messelegitimationen à 3,50 Zloty sowie Informationen beim Tschechoslowakischen Konsulat in Poznań, plac Sapieżyński Nr. 3.

Soeben eingetroffen: Beyer's Mode für Alle, Beyer's Modenblatt mit allen Schnittten, Bobach's Mode und Wäsche mit allen Schnittten, Die Wienerin, Revue des Modes, die Wäsche-Hefte sind zu haben in der Buchhandlung P. Lindner Nachf. (Ewald Baensch) Poznań, ul. Kraszewskiego 9, Versand von Einzelheften und im Abonnement auch nach auswärts.

Land zur Gärtnerei geeignet, zu pachten gesucht. Gef. Zuschriften unt. 4432 an die Geschäftsstelle b. Bl.

200000 erstklassige Dachspließen hat abgegeben Berthold Hecke, Glino, Neustädterstr. 188, p. Nowy Tomysl.

Norgesal peter zur sofortigen und späteren Lieferung bietet an Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft T. z. o. p. Poznań.

Zur Beachtung! Auf die unter „Chiffre“ veröffentlichten Anzeigen können und dürfen wir keinerlei Auskunft geben. Respektanten bitten wir sich stets schriftlich zu bewerben und die betreffende Nummer der Anzeige in den Brief oder auf das Rubert zu schreiben und an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6 zur Weiterbeförderung zu senden. Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Wir offerieren

zu sehr günstigen Preisen u. zwar prompten Lieferung folgende Futtermittel:

Baumwollsaatmehl

Sonnenblumen-Lein-Raps-

Kuchen

gemahlen und in Tafeln.

Bank Kwilecki Potocki & Ska. Spółka Akcyjna.

Centrale: Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11.

Filialen: Warszawa, Krakowskie Przedmieście 9 Inowrocław, Królowej Jadwigi 24 Gdańsk, Hundegasse 85 Toruń, Mostowa 22 Ostrów, Kaliska 23 Katowice, Pocztowa 1 Wilno, Adama Mickiewicza 21.

Spielplan des Großen Theaters.

Montag, den 9. 3. „Goplana“, Jubiläum S. Paraska. Dienstag, den 10. 3. „Balettabend“, Premiere. Mittwoch, den 11. 3. „Djello“. Donnerstag, den 12. 3. „Die lustigen Weiber von Windsor“. Freitag, den 13. 3. Jubiläumsvorstellung unter Leitung T. Rowowiewskis. „Legenda Bałtyta“. Sonnabend, den 14. 3. „Goplana“. Sonntag, den 15. 3., nachm. 3 Uhr „Kratowiacz i Górale“. Montag, den 16. 3., abends 7 1/2 Uhr „Balettabend“. Dienstag, den 16. 3. „Tosca“.

Teatr Patacowy, pl. Wolności 6.

Das herrliche Kunstwerk der amerikanischen Film-anstalt „Universal Pictures Corporation“ in Newyork „Das Opfer“ der Unschuld und des Wahnsinns in 7 Akten. In der Hauptrolle CLARA BOW und HUNTLY GORDON.



Deutscher Theater-Verein Poznań.

Freitag, den 13. März d. J., im großen Saale des Zoolog. Gartens, abends 8 Uhr:

Minna von Barnhelm

Lustspiel in 5 Aufzügen v. Gotthold Ephraim Lessing. Für Mitglieder Abschnitt 3 und 4 gültig. Preise der Plätze: 2.—, 3.— u. 4.— Zloty ausschließlich Steuer. Karten sind im Vorverkauf im Konfektengeschäft des Herrn Stoschek, sw. Marcia Gde ul. Gwarna und, falls noch vorhanden, an der Abendkasse zu haben.

Religionswissenschaftl. Vorträge. Zeitlage f. gebildete Laien.

gehalten von Generalinspektor D. Blau im Evangelischen Vereinssaal: Die gegenwärtige geistige Lage und das Christentum. Den 14. März 1925: — Sonnabend, abends 8 Uhr: Der Pantheon der Kultur und das Christentum. Den 18. März 1925: — Mittwoch, abends 8 Uhr: Die Weltanschauungskrisis und das Christentum. Den 25. März 1925: — Mittwoch, abends 8 Uhr: Der religiöse Zusammenbruch und das Christentum. Eintrittsfacten zu 1 Zlot für den Einzelvortrag, zu 2 Zlot für alle 3 Vorträge sind in der Evangel. Vereinsbuchhandlung und abends an der Saalkasse zu haben. 14400 Landesverband für Innere Mission in Polen. D. Staemmler, Geh. Konfessionsrat. Kammel, Pfarrer.

1000 zloty gegen Sicherheit

auf 1/2 Jahr gesucht. Angeb. unter L. 4339 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Ausgewandelter freib. junger Mann,

28 Jahre alt, von groß. kätfl. Figur, der sich in Deutschland durch gangbares Geschäft eine sichere Existenz geschaffen hat, (Vater Besitzer dreier Häuser in Berlin), sucht aus derselben Heimat, liebesvolles, tüchtiges, nicht ganz mittelsof. Mädchen kennen zu lernen, zwecks späterer Ehe. Vermittlung von Verwandten angenehm. — Gef. Zuschriften unt. K. R. 39 postlagernd Berlin N 58.

Schmiedemeister ob. tücht. Gesells., evgl., poln. Staatsangeh., nicht unt. 25 Jahren, findet Gelegenheit zur

Einheirat.

Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Off. mit Bild u. Nr. 4418 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Tausch für Optanten!

Mein gutes Musik-, Schreib- und Galanteriewarengeschäft und 1 Wohnhaus, 19 Zimmer, zu tauschen gegen ein gleiches oder ein anderes. Off. unt. B. 4382 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Sackmaschinen

System „Woolnough“ (wie von Dehne gebaut) für Getreide und Rüben liefert bei rechtzeitiger Bestellung in allen Breiten — desgl. Hackmesser

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Feile und Die. Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-95

Sport im Bild.

Das Blatt der guten Gesellschaft. Heft 5. Frühjahrs-Reisen. Preis 2 zlot 25 gr. Ravenstein'sche Rad- und Autolatte. Bezieht Posen 4 zlot 50 gr u. Bromberg 3 zlot 75 gr, nach auswärts m. Portozuschlag

Landwirtschaft

50 Morgen, Mittelboden, einschl. 5 Morg. Wiese und 6 Morg. Wald, mit lebendem und totem Inventar, sofort oder später zu verkaufen. Preis 24 000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen. (4387) Gustav Fabian, Golle, Post Schlawa, Kreis Freystadt, N./Schles.

Bruchkäse

verschiedene Sorten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 4411 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gut

i. Größe von 300—800 Morg. aus erster Hand zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 4422 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufe beziehbare Villa

(4—6 Zimmer) in Posen, auch Vorstadt an Straßenbahn, kein Luxusobjekt. Offerten von Besitzern unter 4319 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Automobil,

gebrauchtes, 4 Sitzer, 24 PS., mit elektr. Einschaltung, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten an Lesny, Lipno Nowe (poczta), powiat Smigiel.

Landwirtschaft

50 Morgen, Mittelboden, einschl. 5 Morg. Wiese und 6 Morg. Wald, mit lebendem und totem Inventar, sofort oder später zu verkaufen. Preis 24 000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen. (4387) Gustav Fabian, Golle, Post Schlawa, Kreis Freystadt, N./Schles.

Bruchkäse

verschiedene Sorten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 4411 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gut

i. Größe von 300—800 Morg. aus erster Hand zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 4422 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufe beziehbare Villa

(4—6 Zimmer) in Posen, auch Vorstadt an Straßenbahn, kein Luxusobjekt. Offerten von Besitzern unter 4319 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Mehrere Hundert sehr felt. Briefmarken zu ver. Off. u. Nr. 4427 an die Geschäftsst. d. Bl.